Dem neuen Bundespräsidenten zum Gruss

Autor(en): **Wiggli, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **6 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FÜR DIE HEIMAT

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

6. Jahrgang 1944 1. Heft

Zum neuen Jahr.

Von Imma Grolimund.

Ein Erdenjahr ist wieder abgelaufen
Am Band der ewigen Weltenuhr.
Viel Blut und Wunden, Menschenvolk in Haufen
Bedecken seines Weges Spur.

Und unverdrossen geht das Morden weiter,
Und neue Dolche zückt der Menschengeist.
Der Hass wird aller Taten Sinn und Leiter,
Den Weg zum Frieden keiner weist.

Und doch, wie kurz ist unsres Lebens Wallen!
Wie lang des Daseins letzte Ruh!
Gebt euch die Hände! Lasst die Waffen fallen!
Jauchzt endlich Friedensglocken zu!

Dem neuen Bundespräsidenten zum Gruss.

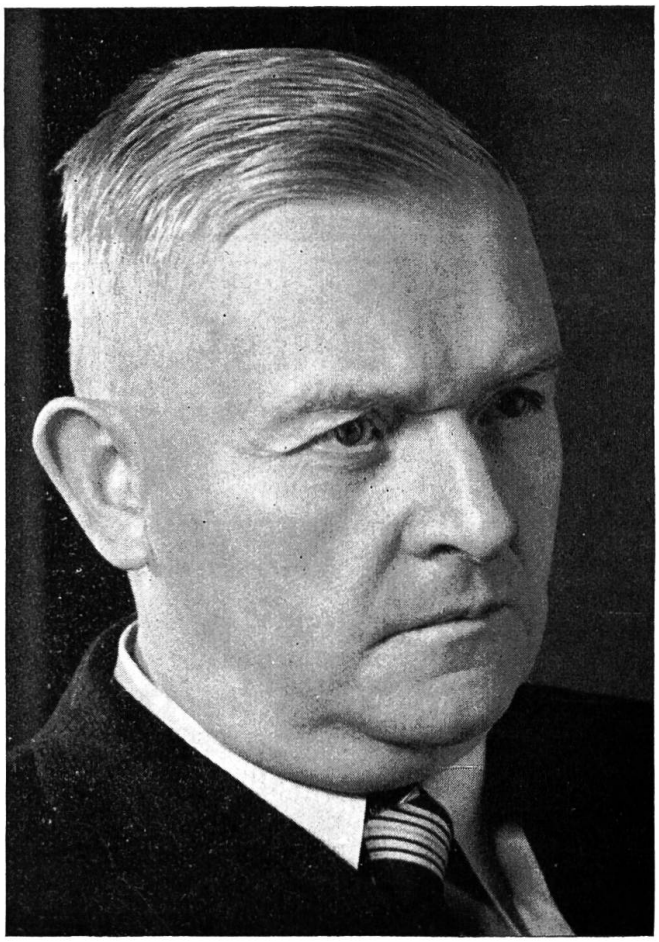
Von Emil Wiggli.

Im Folgenden geben wir die Ansprache wieder, welche Herr Emil Wiggli nach der Wahl von Herrn Bundesrat Dr. Walter Stampfli am 18. Juli 1940 in Gerlafingen gehalten hat. Die Red.

Hochverehrte Herr Bundesrot!

Grossi Freud isch im Schwarzbuebelang gsi, wo me hüt vernoh het, as dr Herr Dokter Walter Stampfli zum Bundesrot gwehlt worden isch. Dir erlaubet, as e Schwarzbueb vo Seebe, vo dr Nochbergmein vo Büre, für die ängeri Heimet, fürs Jugedlang vom neue Bundesrot, Grüess un Glückwünsch bringt.

Die zweu Trachtemeitli bringe über feuf Jurabärge übere hüt drei Grüess vom Heimetbode. Do isch e Chorb voll schöni Chirsi, wo mer em neue Bundesrot zum Dessär bringe. Schwarzbuebe-Chirsi früsch vom Baum! Was verzelle si nit alles! Im Chirsibluescht z Büre gsehn mir dr jung Walter Stampfli deheim näben em Vatterhus. Mir gsehn en i dr grüene Studäntechappe froh un heiter durs Dörfli go. S Schwarzbuebelang im Chirsibluescht, gits öppis Schöners! Un d Chirsi erscht, die saftige do! Si verzelle vo de Chlybure, vo ihre Sorge, vo ihrer Arbet, bis d Chirsbäum so pflegt si, as d Chirsi eus so schön glänzig tüe alache. Es isch e Gruess vom Schwarzbuebelang, us dr goldige Jugedzyt vom neue Bundesrot.



Bundespräsident

Dr. Walter Stampfli.

Dr zweut Gruess isch die Fläsche Schwarzbuebekirsch. Lueget, wie harmlos un luter! Doch passet uf, bim erschte Schlückli scho brennts uf dr Zunge, juckt dr Schwarzbuebegeischt wild un fürig uf! Isch nit öppis Reeses drin, öppis Trotzigs vo de geeche Rai vom Dornechbärg, wo in jeder Schwarzbuebefuscht inne luschteret un wild fürteuflet, wenn öppen amene Ort ne Falschheit oder en Unrächt dr Gring will ufha. Verzellt is dä Schwarzbuebegruess nit us dr Zyt, wo euse Bundesrot as Studänt un Redakter, glade mit fürigem Schwarzbuebegeischt, im politische Kampf dure Kanton Soledurn zogen isch!

Das Meitli i dr flotte Schwarzbuebetracht bringt no dr dritt Gruess — es isch e Fläsche Soledurnerwy vom Dornecher Schlossbärg, wo anno 1499 am heisse Magdelenetag dr Bänedikt Hugi d Ehr un d Freiheit vom Schwyzerlang grette het. Hüt schänke mer y un schtossen a. Er het en Aerdguh, wo nit numme verzellt vo de Bureschwyle vo Dornech, er brichtet vom Schwyzerbluet, wo z Dornech gege d Schwobe s Gras so rot gfärbt het. Un s Schwyzerbluet vom Magdelenetag vo 1499 wird hüt im Wy vom Schlossbärg vo Dornech wider läbig, wemmer mit em neue Bundesrot aschtosse, un mit em Peter Felber tüen mer singe zum dritte Gruess us dr Heimet:

Noch stehen wir auf einem eignen Boden,
Noch nennen wir die Schweiz ein Vaterland,
Und kommt der Feind, die Freiheit auszuroden,
Dann denkt der Dornach-Schlacht und haltet Stand!